

Zwar hätte unser Anonymus die Nachricht von einer Psalmenauslegung Anselms auch dessen Viten entnehmen können³⁸, doch die präzisierenden Informationen, daß in dieser exegetischen Schrift *per apostropham* gegen Wibert und Heinrich IV. losgezogen werde, konnte er nur aus dem Psalmenkommentar selbst oder aus Pauls Vita Gregorii VII. schöpfen³⁹. Da sich in Regensburg sonst keine Spur von Anselms Psalmenauslegung nachweisen läßt, erscheint die Übernahme aus der Papstvita wahrscheinlicher.

Der Prüfeninger Liber de viris illustribus weist neben einer Vorliebe für liturgische und musiktheoretische Schriften auch ein spürbares Interesse für komputistische Autoren auf⁴⁰. Spuren von Vorarbeiten zu diesen Teilen des Schriftstellerkataloges haben sich möglicherweise in einer aus Prüfening stammenden Handschrift erhalten. Der Codex 12600 der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, der nach Fichtenau unter Mitwirkung Wolfgers entstanden ist⁴¹, enthält auf fol. 39^r folgende, in diesem Zusammenhang bislang unbeachtete Aufzählung komputistischer Schriftsteller als Marginalnotiz zu komputistischen Tabellen⁴²:

³⁸) Vita Anselmi, hg. von W. A r n d t, MGH SS 20 (1868) S. 694 Z. 32 und Vita Anselmi, hg. von R. W i l m a n s, MGH SS 12 (1865) S. 21 Z. 23 ff. Auch Siebert von Gembloux erwähnt kurz Anselms Psalmenkommentar: Catalogus Sieberti Gemblacensis (wie Anm. 1) S. 100; vgl. dazu D e k k e r s, Siebert von Gembloux (wie Anm. 1) S. 99.

³⁹) In den von Paul, Vita Gregorii VII, hg. von J. M. W a t t e r i c h, Pontificum Romanorum ... vitae 1 (1862) S. 541 zitierten einzig erhaltenen Fragmenten des Psalmenkommentars wendet sich Anselm tatsächlich *per apostropham* an einen ungenannten Empfänger seiner Schrift und verurteilt scharf Wiberts und Heinrichs IV. Vorgehen gegen Gregor VII. Zum Gebrauch des Terminus *apostropha* im 12. Jahrhundert vgl. Mittellateinisches Wörterbuch 1 (1967) Sp. 767 f.

⁴⁰) Vgl. S w i e t e k, Wolfger (wie Anm. 9) S. 69 f.

⁴¹) Zum Anteil Wolfgers vgl. F i c h t e n a u, Wolfger (wie Anm. 7) S. 321 ff.; zum Codex vgl. die genauen Beschreibungen bei Fritz S a x l, Verzeichnis astrologischer und mythologischer illustrierter Handschriften des lateinischen Mittelalters II. Die Handschriften der Nationalbibliothek in Wien (SB Heidelberg 1925/26, 2, 1927) S. 159 ff. und bei S c h m i t z, Prüfening (wie Anm. 2) S. 198 ff. – Die künstlerische Ausgestaltung der Handschrift würdigt Renate B o r c h e r s, Die ikonographischen Quellen des Codex 12600 der Österreichischen Nationalbibliothek. Studien zur mittelalterlichen Illustration profan wissenschaftlicher Texte, phil. Diss. masch. Wien 1975; Teildruck: Renate T r n e k (geb. B o r c h e r s), Die Darstellung der vier Elemente in Cod. 12600 oder Österreichischen Nationalbibliothek in Wien. Ein Beitrag zum Problem der Antikenrezeption in der „Kunst um 1200“, Jb. der kunsthistorischen Sammlungen in Wien 75 (1979) S. 7–56. – Zum sonstigen Inhalt der Handschrift vgl. zuletzt die allgemeine Würdigung von Otto M a z a l, Byzanz und das Abendland. Ausstellung der Handschriften und Inkunabelsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. Handbuch und Katalog (1981) S. 497 f. mit weiterer Literatur. Für Hinweise danke ich Frau Dr. Eva Irblich von der Österreichischen Nationalbibliothek (Wien).

⁴²) Zu den Tabellen vgl. Ernst Z i n n e r, Verzeichnis der astronomischen Handschriften des deutschen Kulturgebietes (1925) S. 372 mit den Anmerkungen S. 536 f., wo kurz auf das Autorenverzeichnis hingewiesen wird, und S a x l, Verzeichnis (wie Anm. 41) S. 162, der Incipit und Explicit der Marginalnotiz abdruckt.